



Nr. 59.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Preis 3 Pfg.

Montag, den 12. März 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.50, außerhalb Mt. 1.60, in Fernbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr Mt. 1.60, in Fernverkehr Mt. 1.80. Beiliegend in Württemberg 20 Pfg.

## Starke französische Angriffe in der Champagne abgewiesen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 10. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich der Aisne greifen die Franzosen Teile unserer Gräben bei Laucourt und südlich von Crapeaumesnil an. Sie wurden im Handgemenge geworfen. 12 Gefangene blieben in unserer Hand. Westlich von Reims hielten unsere Stoßtrupps 14 Mann aus der feindlichen Linie. In der westlichen Champagne gingen beiderseits von Prosnes Russen, geführt von französischen Offizieren gegen unsere Stellungen vor. In einzelnen Stellen eingedrungenen Abteilungen wurden durch Gegenstoß vertrieben. Südlich von Ripont entspannen sich westlich der Champagne Kämpfe, die mehrmals den Besitzer wechselte, erneut Kämpfe, die keine wesentliche Veränderung der Lage herbeiführten. Dort wurden von uns 55 Gefangene einbehalten. Auf dem Westufer der Maas blieb im Walde von Cheppy in französischer Vorstoß ergebnislos. Westlich der Maas iraschen unsere Sturmabteilungen in den Fourierewald ein und zehrten mit 6 Offizieren, 200 Mann und 2 Maschinengewehren zurück. Auch bei Fivry, zwischen Maas und Mosel gelangten einer Sturmtruppe Unternehmungen wie beabsichtigt. Dabei wurden 15 Gefangene eingebracht. Unsere Flieger schossen 6 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Durch Abwehrfeuer wurde ein feindlicher Flieger zum Abbruch gebracht. Leutnant Freiherr von Nischhofen ist zum 25. Mal Sieger im Luftkampf.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine Kampfhandlungen von Belang. Die Zahl der bei Erfüllung des Magjars gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 13 Offiziere, 991 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Vorfeld unserer neuen Angriffsfrenten kam es gestern zu lebhaftem Artilleriekampf und bei Trles zu Infanteriekämpfen, nach denen die Nachhutabteilungen befehlsmäßig auf die Hauptstellung auswichen. Zwischen Aisne und Dije blieben nach heftigem Feuer einsetzende französische Vorstöße erfolglos. In der Champagne erneuerten die Franzosen abends ihre Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Südhange der Höhe 185 und beiderseits der Champagne etc. Sie sind trotz Einsetzes starker Kräfte und erheblicher Munition überall blutig abgewiesen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz. In räumlich begrenzten Abschnitten lebte zeitweilig die Gefechtsfähigkeit auf.

Auf der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 11. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In der Aisne, zwischen Aisne und Dije, in der Champagne und beiderseits der Maas war die Feuerfähigkeit lebhaft. Aus dem Osten ist nichts Besonderes gemeldet.

Der österreichische Generalstabschef im deutschen Hauptquartier.

(WTB.) Berlin, 11. März. Der K. und K. Chef des Generalstabes, General der Infanterie Erz von Straußenburg ist zur Besprechung von Operationen heute im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen.

Französische Kampfmittel gegen unsere U-Boote?

(WTB.) Berlin, 9. März. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf mitgeteilt wird, meldet der „Petit Pa-

Wiederum 42 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 10. März. Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe von zusammen 42 177 Bruttoregistertonnen versenkt worden und eine Prise von 1100 Bruttoregistertonnen mit Salpeter eingebracht worden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutsche U-Boote im indischen Ozean?

(WTB.) Berlin, 12. März. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Stockholm berichtet, die „Kosjisa Wjedomosti“ melde aus Bladivostok, dort verlautete aus Tokio, daß anlässlich der Gerüchte über das Auftreten feindlicher Unterseeboote im Indischen Ozean die japanischen Abereien ihren Fracht, tarif erhöht hätten.

Die Unmöglichkeit, den versenkten Schiffsraum zu erfassen.

(WTB.) Bern, 12. März. Laut „Petit Parisien“ hat Neville Chamberlain in einer Rede in Bradford erklärt: Es ist vollkommen unmöglich, durch den Schiffsraum, den die Deutschen fertig stellen, die Tonnage zu erfassen, die den feindlichen Unterseebooten zum Opfer fällt. Die einzige Lösung, die wir ins Auge fassen können, ist diejenige, die Einfuhrziffern noch weiter herabzusehen.

Gewaltige Abnahme der französischen Einfuhr infolge des verschärften U-Bootkrieges.

Berlin, 12. März. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Luxemburg mitgeteilt wird, wird nach einer Meldung des „Temps“ amtlich bekannt gegeben, daß die französische Einfuhr seit Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkrieges um 40 % abgenommen habe.

„Petit Parisien“, das französische Marineamt gebe bekannt, daß die französischen Arsenale gegenwärtig mit allem Eifer neuartige U-Boote, sowie gegen die feindlichen Unterseeboote auszubehende Waffen, namentlich Netze und Tauchgranaten anfertigen.

### Amerika.

Amerikanische Annäherung gegenüber Mexiko.

(WTB.) Washington, 9. März. Reuter meldet: Die Regierung wurde halbamtlich davon verständigt, daß die Stadt Mexiko in drahtloser Verbindung mit Deutschland steht. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Die Errichtung einer drahtlosen Station in Mexiko wäre selbstverständlich ureigenes Recht der mexikanischen Regierung. Der Zusatz der Reuterdepesche „Untersuchung ist eingeleitet“, zeigt, wenn er die Sache trifft, eine unverständliche Einmischung der Vereinigten Staaten in innere Angelegenheiten des völlig selbständigen Mexiko. — Weiter meldet Reuter: Die Regierungskreise in Washington würden es für eine ernste Gefahr halten, wenn sich die Nachricht über eine direkte drahtlose Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland bewahrheiten sollte, denn dann wären deutsche Ozeanlaperschiffe und Unterseeboote in der Lage, von deutschen Agenten in den Vereinigten Staaten genaue Einzelheiten über die Ausfahrt amerikanischer und anderer Schiffe zu erfahren.

Die Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe.

(WTB.) Frankfurt a. M., 11. März. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Havas-Meldung aus Washington, Wilson habe das Dekret betreffend die Einberufung des Kongresses auf den 18. März zu einer außerordentlichen Session unterzeichnet. Er habe das Marineministerium angewiesen, die Fahrzeuge bewaffnen zu lassen. Wilson sei bei dieser

Mäßregel von dem ganzen Ministerium unterstützt worden. Wilson hält, wie Meldungen aus Washington besagen, eine hinauschiebung des Krieges für unvermeidlich, da nach dem Gutachten des Generalsstaatsanwaltes die Frage offen bleibt, ob die Regierung Kriegsmaterial aus ihren Arsenalen privaten Reedereien zur Verfügung stellen dürfe.

England und Amerika.

(WTB.) Rotterdam, 10. März. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zitiert aus einer Rede von Northcliffe, wenn es zum Krieg zwischen Deutschland und Amerika komme, so wäre es wünschenswert, wenn die Amerikaner einen bestimmten Teil der Kriegführung übernahmen, beispielsweise die Befreiung von Belgien. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu: Das ist eine sonderbare Äußerung von Lord Northcliffe. Gerade um Belgien zu befreien und aus keinem anderen Grunde hat England Deutschland den Krieg erklärt und jetzt sollen die Amerikaner es tun.

(WTB.) Amsterdam, 10. März. Für den Fall, daß Amerika sich den Verbandsmächten anschließt, was hier als feststehende Tatsache angesehen wird, soll, nach einer Äußerung Lord Cecils die englische Regierung ein für Amerika äußerst günstiges Handelsbündnis mit den Vereinigten Staaten abschließen. Nach Äußerungen Cecils will England damit versuchen, den deutschen Handel mit Amerika unmöglich und die Bahn für England freizumachen. Die Aussichten sollen aber nur dann glänzend sein, wenn der Frieden bald herbeigeführt werde, denn die Priorität des Mutterlandes gegenüber den englischen Dominions schwinde infolge der bedeutenden Kriegskosten täglich mehr. Das Interesse für das Mutterland werde daher geringer, je länger der Krieg dauere.

(WTB.) Rotterdam, 10. März. Lord Northcliffe Zeitungstrust hat mit acht größeren Zeitungen in den Vereinigten Staaten ein Interessensverhältnis abgeschlossen, welches bei der englischen und der amerikanischen Regierung Entgegenkommen findet. Unter dem Protektorat Morgans habe sich ein politischer Klub gebildet, der die von diesem Teil der englisch-amerikanischen Presse vertretene Politik in allen Staaten Amerikas verbreiten will. Von England sind 14 Journalisten zur Mitarbeit an diesem Programm nach Amerika gereist. Lord Northcliffe will sich in nächster Zeit selbst nach Amerika begeben.

Abwanderung Deutscher nach Mexiko.

(WTB.) Berlin, 12. März. Aus Genf wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet, nach einer Meldung des „Matin“ werde die Zahl der Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten auf mexikanisches Gebiet übergetreten seien, auf 50 000 angegeben.

### Aus dem feindlichen Lager.

Ueber die Verhältnisse in Rußland kommen täglich Nachrichten sehr ernster Natur, die den Eindruck erwecken, als gehe dort jetzt alles drunter und drüber. Wir werden gut daran tun, uns vorläufig mit der Feststellung der Nachrichten zu begnügen, ohne irgend welche Gedanken in Bezug auf die Einwirkung auf den Krieg daran zu knüpfen. Rußland ist das Land der unbeschränkten Möglichkeiten, d. h. aber vorerst nur nach einer Richtung, nämlich nach der der Reaktion, gegen die jetzt von den Liberalen und den Arbeitern Sturm gelaufen wird. Unterstützt werden die russischen Liberalen, — ein ganz neuer Typ von Liberalismus, der sich durch scharfe Kriegsbegehr und unbegrenzten Eroberungsgeist auszeichnet — bekanntlich schon seit mehr als einem Jahr von England, das in der Unterstützung dieser Parteilgruppe seinem wirtschaftlichen und politischen Ziel der friedlichen Eroberung Rußlands am

besten vorzuarbeiten glaubt. Unter Führung Englands sind ja auch erst kürzlich die Vertreter aller Alliierten bei der russischen Regierung vorstellig geworden, und haben zum Ausdruck gebracht, daß die derzeitige innerpolitische Lage Rußlands ihres Erachtens nicht dem Willen der Alliierten in Einklang gebracht werden könne, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Die andern Alliierten erachteten die Zustände in Rußland als eine Gefahr für die Weiterführung des Krieges. Das ist natürlich eine starke Preße, die da der russischen Regierung zum Schnupfen verabreicht worden ist, und man kann es ihr nicht übel nehmen, wenn sie sich, solange es ihr noch möglich ist, mit allen Mitteln gegen solche Bevormundungsversuche auf die Hinterbeine stellt. Die Mehrheit der russischen Volksvertretung aber besorgt, wahrscheinlich ohne sich der Folgen bewußt zu sein, die Geschäfte Englands und seiner Bundesgenossen, die Rußlands Heere sehr notwendig brauchen, um den Krieg fortzuführen zu können. Zu dieser politischen Krise, die England benützen will, um die seinen Plänen entgegenkommenden russischen Liberalen zur Herrschaft zu bringen, hat sich nun aber noch eine andere gestellt, die womöglich noch gefährlicher ist für den russischen Staat, und das ist die wirtschaftliche Krise, die ihren Grund in der Ohnmacht der russischen Bürokratie hat, die immer größer werdenden Lebensmittelschwierigkeiten zu beheben. Lebensmittel sind in dem russischen Agrarstaat mehr als genug vorhanden, aber es ist den Behörden bis heute nicht gelungen, durch Organisation des Verkehrs auch die entsprechende Verteilung in dem Riesensland zu regeln. Die Verkehrsnot ist anscheinend aufs Höchste gestiegen. Das hat dann nicht nur Lebensmittelnot zur Folge, das bewirkt auch Mangel an Rohstoffzufuhr für die Industrieen, die dadurch lahmgelegt werden, und als letzte Folge Mangel an Arbeitsgelegenheit. Die so sich entwickelnde Lage soll trostlos sein. Duma und Reichsrat haben Erörterungen über diese unhaltbaren Zustände gepflogen, die die schwersten Anklagen gegen die Regierung enthielten. Es wurde ausgesprochen, daß die Desorganisation des russischen Verkehrs wesens zum Staatsunglück werden müßte, wenn nicht rasch Besserung eintreten würde.

In Frankreich spielt heute die Lebensmittelversorgung auch die größte Rolle. In der französischen Kammer wurde recht deutlich der Besorgnis in dieser Richtung Ausdruck gegeben, und es wurde auch eingestanden, daß der verschärft U-Bootkrieg sehr schwierige Verhältnisse geschaffen habe. Der Regierung wurde vorgeworfen, daß sie sich der Sachlage nicht gewachsen zeige, und daß sie keine Vorkehrungen gegen die Wirkung des U-Bootkriegs getroffen habe. Das von ihr verlangte Vertrauensvotum wurde nur mit etwas mehr als der Hälfte der Kammerstimmen angenommen. Das bedeutet für parlamentarische Verhältnisse jezt im Krieg eine glatte innere Niederlage der Regierungspolitik. Die Besorgnis der öffentlichen Meinung und Volksvertretung in Frankreich widerlegt übrigens recht offenkundig die englischen Verschleierungsversuche aller Art, die dazumal sollen, daß der U-Bootkrieg seine Schärfe jezt schon verloren habe. Nach Feststellung an zuständiger Stelle haben unsere U-Boote in dem ersten Monat Ergebnisse erzielt, die auch weitreichende Erwartungen bei Freund und Feind übertreffen.

Die Angst Englands wird jezt nur noch durch die Hoffnungen übertrübt, die man in das Eingreifen Amerikas setzt, und womöglich noch weiterer Neutraler, vor allem China und auch einige von den südamerikanischen Staaten. Das soll das täglich sinkende Ansehen Englands wieder etwas heben. Ob jezt zwar die südamerikanischen Staaten Lust haben, Wilson diplomatisch zu unterstützen, nachdem sie die herausfordernde Haltung der nordamerikanischen Regierung gegenüber dem größten Südbaar, Mexiko, kennen gelernt haben, möchten wir vorerst dahin gestellt sein lassen. Man muß allerdings sagen, der englische Sterling und der amerikanische Dollar haben schon viele Dinge möglich gemacht. Was aber die südamerikanischen Staaten dazu sagen werden, wenn man ihrer bisher noch selbständigen Schweizerrepublik von Washington aus den drahtlosen Verkehr mit Deutschland verbieten will, darüber zu urteilen werden wir noch abwarten. Wilson scheint aber schon soweit zu sein, daß er es offen wagen darf, Mexiko herauszufordern, um sich das „Geschenk“ für seine Hilfe den Alliierten gegenüber von vorherin sicherzustellen.

O. S.

## Bermischte Nachrichten.

### Graf Bernstorff in Norwegen.

(W.B.) Christiania, 11. März. Infolge Eishinrichtungen bleibt der Dampfer „Frederik“ mit Graf Bernstorff an Bord vorläufig hier liegen.

### Die Quaken der verschleppten Ostpreußen.

(W.B.) Berlin, 10. März. Die „Deutschen Kriegsnachrichten“ veröffentlichten aus Anlaß der am 1. März erfolgten Rückkehr der bisher in Rußland interniert gewesenen 110 deutschen Frauen und Kinder nach Stockholm einen Artikel über die Leiden der verschleppten Ostpreußen. In dem Artikel heißt es: Man hat diese Frauen, Kinder und Greise im Herbst

1914 aufgefunden, wie sie gingen und standen, oft in leichtester Bekleidung. Gar manche sind barfuß mit einem Hemd bekleidet an ihrem Bestimmungsort angelangt, den sie sehr oft zuerst im Fußmarsch erreichen mußten. Der Transport dauerte bis zu 10 Wochen. Sehr viele, vor allem unter den Kindern, sind den Strapazen des Transportes erlegen. Hier herrte ihrer meist namenlose Not. Sie hungerten und erkrankten in Massen. In einem Lager, das etwa 1000 meist ostpreussische Kriegsgefangene enthält, sind in 7 Monaten über 200 zu Grabe getragen worden. Wir dürfen dieses schreckliche Bild nie vergessen. Was würde aus uns, wenn diese russische Barbarei über uns und über Europa triumphierte. Darum kämpfen wir mit äußerster Kraft und dem gerechten Jorn, den die Schandtat unserer Feinde, die durch alle Heuchelei niemals aus der Welt geschafft werden können, in uns wecken.

### Ein vaterländisches Filmdrama.

Berlin, 11. März. Die Aufführung des großen vaterländischen Filmdramas „Ostpreußen und sein Hindenburg“, von Richard Schott, Musik von Professor Ferdinand Hummel, hat heute im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg mit mächtigem Erfolg in Anwesenheit der Kaiserin stattgefunden.

### Eine Schicksalstragödie.

Die Gemahlin des Wiener brasilianischen Honorarconsuls Jaeger verübte aus Leid über das Ableben ihres Kindes einen Selbstmordversuch. Als der Gatte in die Wohnung kam, fand er seine Frau scheinbar leblos auf. Er griff gleich nach demselben Revolver, feuerte ihn gegen seine Schläfe ab und brach tot zusammen. Frau Jaeger kam wieder zum Bewußtsein und wurde ins Spital gebracht. Sie dürfte am Leben erhalten bleiben.

### Zum Attentat gegen Lord George.

(W.B.) Berlin, 12. März. In dem Strafprozess wegen des Versuchs, Lord George mit vergifteten Pfeifen oder auf eine ähnliche Weise zu töten, wurde laut „Berliner Lokalanzeiger“ vorgestern Frau Wheelton zu 10 Jahren, Alfred Mason zu 7 Jahren, Wimal Mason zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die jüngste Tochter Harriot Wheelton wurde freigesprochen. Die beiden Jüngsten der Verurteilten wurden wegen ihrer Jugend der Gnade der Krone empfohlen.

### Erneuter englisch-russischer Kabelbruch.

(W.B.) Kopenhagen, 11. März. Wie hiesige Blätter melden, ist abermals ein Telegraphenkabel zwischen Dänemark und England unterbrochen, so daß der dänisch-englische Telegraphenverkehr nur noch durch das letzte Kabel zwischen Birksbals und Newbiggin bei Newcastlle durchgeführt werden kann. Es besteht zwar noch ein anderes Kabel, das jedoch ausschließlich dem englisch-russischen Durchgangsverkehr vorbehalten ist. Wie bei dem Kabelbruch vor 5 Wochen so befindet sich auch diesmal die Bruchstelle an der englischen Küste innerhalb der Gefahrenzone, so daß von inner Ausbesserung des Kabels abgesehen werden muß.

### Der Aufstand in Cuba beendet?

(W.B.) Bern, 12. März. Wie Ypuner Blätter über Newyork aus Havanna erfahren, ist General Gomez mit seinem ganzen Generalkstab nach Havanna gebracht worden, wo er wegen Hochverrats abgerichtet werden soll. Santiago ist von Regierungstruppen besetzt worden, wodurch der Aufstand tatsächlich beendet sein soll.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. März 1917.

### Das Eisene Kreuz.

Armierungssoldat Friedrich Schaefer, beim Stabe eines bay. Pionier-Bataillons, Sohn des Zugmeisters a. D. Schneider in Calw, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

\* Das Eisene Kreuz haben erhalten Gefreiter Jakob Broß von Stammheim und Gefreiter Albert Blaisch von Altbulach, Sohn des Gemeinderats Friedrich Blaisch.

### Kriegsauszeichnung.

Leutnant d. R. Krauß von Calw hat den Friedrichsorden 2. Klasse mit Schwertern erhalten.

Die silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Gefreiter Otto Blaisch, Sohn des Friedrich Blaisch, Gemeinderats in Altbulach, Reserveist Jakob Braun, Schreiner, Sohn des Georg Braun in Altbulach und Gottlob Melchior aus Debenproun, bei einer Trainfuhrkolonne.

### Beförderung.

Gustav Bozenhardt von Calw wurde zum Unteroffizier befördert.

### Dienstnachricht.

\* Eine Oberreallehrerstelle in Neuenbürg wurde dem Hilfslehrer Alfred Schiler von Calw, seither an der Wagenburgschule in Stuttgart, übertragen.

### Erledigte Stelle.

Die Bewerber um die Pfarrei Altburg, Dekanats Calw, haben sich binnen drei Wochen bei dem Evangelischen Konsistorium zu melden. Die im Heer oder in der freiwilligen Krankenpflege dienenden Anwärter erhalten in der üblichen Form Mitteilung.

## Vom Rathaus.

\* Vor Eintritt in die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am Samstag gedachte der Vorsitzende, Stadtschultheißenamtsverweser G.N. Dreiß, des Ablebens des Grafen Zeppelin, als einem der größten Schwaben, dem die Herzen nicht nur aller Schwaben, sondern auch aller Deutschen heiß entgegengeklagen hätten. Sein Lebenswerk, gleich reich an Schicksalschlägen wie an Erfolgen werde in der Erinnerung des Schwabenvolkes fortleben. Zum ehrenden Gedächtnis des Verstorbenen erhoben sich die Mitglieder des Kollegiums von den Sitzen. Der Vorsitzende gab dann die Namen der neuerdings im Felde ausgezeichneten Calwer bekannt, die wie üblich ebenfalls durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden. Es sind: Leutnant Binder (Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichsordens), Leutnant Wilhelm Stidel (Wilhelmskreuz mit Schwertern), Gefr. Joh. Bühler (das bayerische Militärverdienstkreuz III. Klasse mit Schwertern), Friedrich Vorch und Karl Böttinger, die das eiserne Kreuz erhalten haben, Gefreiter Ernst Eise, Wilhelm Bröderle und Ernst Kolb, die die silberne Verdienstmedaille erhalten haben. — Der Preis der von der Stadt zu verkaufenden Karioffeln wurde auf 5 M festgesetzt. Nach der Bestandsaufnahme vom 1. März ist der Bedarf für die Stadt bis zum 15. Juli, also bis zur neuen Ernte, noch 5830 Ztr., 800 Zentner sind noch bei der Stadtverwaltung vorhanden, 3300 Ztr. wurden insgesamt bei der Bevölkerung gezahlt. Man würde also noch etwa 2000 Ztr. brauchen; doch soll auch versucht werden, zur Steigerung Kohlraben zu beschaffen. — Auf Veranlassung der Landesversorgungsstelle beschäftigte sich das Kollegium mit der Frage der Beschaffung von Frühgemüse und Herbstgemüse durch die Stadt. Bekanntlich sollen die Städte mit den Erzeugern Anbau- und Lieferungsverträge abschließen zwecks genügender Versorgung mit Gemüse. Es wurde der etwaige Bedarf an Bohnen, grünen Erbsen, gelben Rüben, Weiß- und Rotkohl, Wirsing- und Silbertraut festgestellt, wobei allgemein zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Bedarf möglichst aus dem Gemeindebezirk gedeckt werden solle. — Da der vaterländische Hilfsdienst weitere Lücken in den Mitgliederbestand der Feuerwehrröhen wird, so hat das Oberamt darauf hingewiesen, daß man Vorjorge zur ständigen Bereithaltung wenigstens eines Löschzuges treffen, für welchen die geeigneten Leute bestimmt werden sollen, die dann als im vaterländischen Hilfsdienst befindlich betrachtet werden. Es sollen aber in erster Linie Angehörige der Landwirtschaft gewählt werden, die auf Grund ihres Berufes sowieso am Plage bleiben dürfen. — Infolge der verringerten Tätigkeit der hiesigen Industrie ist die Zahl der beschäftigungslosen Frauen wieder gestiegen. Es ist deshalb Veranlassung gegeben, ähnlich wie in Diebenzell und Stammheim Arbeitsgelegenheit namentlich für solche Beschäftigungslosen zu beschaffen, die bisher ihren Arbeitsverdienst gehabt haben und die keine reichsgesetzliche oder kommunale Kriegsunterstützung erhalten haben. Auf einen von Verwaltungsaktuar Staudenmeyer in unserer Zeitung erlassenen Aufruf haben sich 81 Frauen gemeldet. Nach den von Herrn Staudenmeyer in der Sache eingeleiteten Erkundigungen würde es sich einmal um Herstellung und Wiederherstellung von Militärkleidern handeln, die bei hiesigen Schneidern vergeben sind, dann aber auch um Heimarbeit (Anfertigung von Drilshosen und -Jaden, und Unterkleidung für Soldaten), oder um die Einrichtung einer Fäbwerkstätte. Nun hat die Zentralstelle vom Würt. Wohlfahrtsverein, welcher die Organisation dieser Arbeit obliegt, zur Zeit jedoch nicht viel Material, sodas selbst die bisher mit Arbeit Bedachten nicht voll beschäftigt werden können, weshalb selbstverständlich keine große Neigung bestehen dürfte, noch weitere mit Kosten verbundene Einrichtungen zu schaffen. Da sich aber Kommerzienrat Wagner bereit erklärt hat, seine jezt nicht gebrauchten Lagerräume zur Verfügung zu stellen, so würden damit schon wesentliche Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein; auch dürften in nächster Zeit die Ansprüche an neue Arbeitskräfte wachsen. G.N. Staudenmeyer wurde deshalb gebeten, seine Bemühungen um Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in der genannten Richtung fortzusetzen, und eine entsprechende Eingabe an die Zentralstelle für die Volkswohlfahrt zu machen. — Nach den Stromlieferungsbedingungen des städtischen Elektrizitätswerks vom Juni 1914 haben die Abnehmer von elektrischem Licht mindestens für 10 M jährlich Strom abzunehmen, und auch für die Abnahme von Kraft sind gewisse Mindestsätze festgesetzt. In Anbetracht der Kriegsverhältnisse und im Hinblick auf die Kohlenknappheit schlug der Vorsitzende die Aufhebung dieser Bestimmungen über den Krieg vor, sodas also jezt nur der tatsächlich gelieferte Strom in Anrechnung gebracht wird.

### Lautenlieder und Vortragsabend.

\* Nächsten Freitag werden im Saal des „Badijchen Hof“ die Wiener Lautensängerin Elise Beder und der Vortragskünstler Raoul von Benninghoff einen Konzertabend veranstalten. Den Künstlern geht ein guter Ruf voraus. Aus den uns vorliegenden Presseurteilen über ihr Auftreten entnehmen wir einen Bericht der „Neuen Freien Presse“ in Wien die wie folgt schreibt: Der gestrige Beder-Benninghoff-Abend vereinigte zahlreiche Mitglieder der ersten Gesellschaftsreihe im Strauß-Lanner-Saal, welchen das märchenhaft liebliche Mädchen mit der weichen sympathischen Stimme, verbunden mit einem ungeahnt raffigen Vortrag unvergeßlich bleiben wird. R. v. Benninghoff ist ein seltener, eigenartiger Vortragskünstler, der stets den richtigen Ton trifft und alles in seinen Bann zwingt

**Der Vereinslazarettzug A 4,**

gestellt von den Landkreisen Sachsen-Anhalts, brachte gestern morgen wieder verwundete und erkrankte Soldaten in die Lazarette des Nagelbales. Nach Hirtau kamen 70 Mann, der Rest, 58 Kranke, wurde hier für unser Vereinslazarett abgegeben. Das Ausladen sowie der Transport erfolgte durch Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne unter Leitung ihres Kolonnenführers Amtsgerichtssekretär Pfizenmaier. Der Lazarettzug fuhr zur Reinigung und Reparatur nach Cannstatt, um wohl bald wieder seiner schweren Pflicht zu genügen.

**Die Trauerfeierlichkeiten für Graf Zeppelin**

Stuttgart, 12. März. Mit dem Schnellzug traf am Samstag vormittag 9.58 Uhr die Leiche des Grafen Zeppelin auf dem Bahnhof ein. Ungezählte Kränze waren in dem mit Tannenreis ausgefüllten Wagen. Als der schwere eichene Sarg, auf dem Degen und Helm des Verstorbenen lagen, auf den Leichenwagen gehoben wurde, erwiesen die männlichen Verwandten die militärische Ehrenbezeugung. Hierauf setzte sich der schlichte Trauerzug nach dem Pragfriedhof in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten der Schwiegerohn und die beiden Nissen, zwei Blumenwagen folgten. Von der nahen Erlöserkirche ertönte Trauerorgel. In stiller Trauer hielt eine zahlreiche Menschenmenge die Straßen umsäumt. Auf dem Pragfriedhof, wo der Verstorbene seinem Wunsche gemäß die letzte Ruhe finden soll, wurde der Sarg in der Leichenhalle aufgebahrt. Auf dem Bahnhof waren die Angehörigen von Oberbürgermeister Lautenschlager empfangen worden, der ihnen nochmals namens der Stadt sein Beileid aussprach. Die Zeppelinsche Grabstätte befindet sich in der Abteilung rechts vom Haupteingang, in der Nähe des Hallbergerschen Mausoleums. Sie besteht aus einem dreiteiligen Familiengrab, in deren mittleres Feld nach einer eigenen Anordnung Graf Zeppelin gebettet wird. Das Grab links nebenan ist für die Witwe bestimmt; über

das dritte Grab ist, soweit öffentlich bekannt, noch keine Bestimmung getroffen. In einiger Entfernung von der Familiengrabstätte liegt der Vater des Grafen begraben und nicht weit davon sein Bruder Wilhelm nebst Gattin. In lautloser Stille zogen während des gestrigen Tages die Besucher am Sarge vorüber. Eine annähernd zuverlässige Zählung stellte fest, daß es weit über 20 000 Personen waren. Dabei mußten noch einige Tausend umkehren, denen es nicht mehr gelungen war, vor Schließung der Kapelle Eintritt zu finden. Die Beisetzung findet wie bekannt heute nachmittag statt.

(W.B.) Stuttgart, 12. März. An der heutigen Beisetzungsteilnahme anlässlich des Hinscheidens des Grafen Zeppelin nehmen u. a. teil: Als Vertreter des Kaisers der hiesige preussische Gesandte Freiherr von Seckendorff, in Vertretung des Königs von Bayern der Gesandte Graf Moyn, in Vertretung des Königs von Sachsen der Gesandte Kgl. Kammerherr von Stieglitz, in Vertretung des deutschen Kronprinzen Hofmarschall Graf Bismarck-Böhlen, in Vertretung des Großherzogs von Baden der Gesandte Freiherr von Red, in Vertretung des Fürsten von Hohenzollern Major Freiherr von Geyer, in Vertretung der Großherzogin Luise von Baden Obersthofmeister Graf Andlaw. In Vertretung und im Auftrage des Prinzen Heinrich von Preußen ist Graf Erich von Zeppelin anwesend.

**Württembergische Armee- und Marineverwaltung**

Der König hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Mein General à la suite, General der Kavallerie à la suite Meines Alanen-Regiments Nr. 19 Graf v. Zeppelin ist nach rastlosem, von reichen Erfolgen begleiteten Schaffen und Wirken um die Mittagsstunde des gestrigen Tages aus dem Leben geschieden. Um das Andenken des hochverdienten Generals, der noch vor der Schicksalsstunde Deutschlands der Wehrmacht eine besonders scharfe Waffe in die Hand gegeben hat, zu ehren, bestimme Ich, daß Meine Offiziere, die zu dem Verstorbenen als dem leuchtenden Vorbild der Pflichttreue

und Tatkraft in begeisterter Bewunderung aufblinden, auf drei Tage Trauer anzulegen haben. Für die Offiziere Meines militärischen Gefolges und des Alanen-Regiments König Karl, in deren Reihen der General bis zur letzten Stunde gestanden hat, dauere die Trauer sieben Tage. Auch hat eine Abordnung dieses Regiments, nach näherer Anordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals, an den Beisetzungsteilnahme teilzunehmen. Stuttgart, den 9. März 1917. (gez.) Wilhelm.

Stuttgart, 11. März. Wie die „Berliner Z. am Mittag“ aus Berlin meldet, ist der Flieger Hans Bollmüller nach einem Probeflug tödlich abgestürzt.

Zu dem Unglücksfall erfahren wir noch: Am Samstag nachmittag 4 Uhr sind zwei wohlbekanntere Persönlichkeiten, Direktor Gustav Klein, der Leiter der Auslandsabteilung bei Robert Bosch, und der Flieger Hans Bollmüller bei einem Probeflug in der Nähe von Berlin abgestürzt und dabei tödlich verunglückt. Direktor Klein, eine ganz hervorragend organisatorische Kraft, hat sich schon vor dem Krieg mit der Erbauung von Flugzeugen beschäftigt und später damit große Erfolge erzielt; er stand im 42. Lebensjahre. Hans Bollmüller, dessen Name als erfolgreicher Flieger weithin geachtet ist, hat bekanntlich mit seinem älteren Bruder, dem Schriftsteller Dr. Karl Bollmüller, vor Jahren auf dem Cannstatter Wasen hier in seiner Vaterstadt seine Fliegertätigkeit begonnen. Er ist 28 Jahre alt. — Wie bekannt, ist Direktor Klein der Besitzer des weithin bekannten Lustgutes im Teinachtal.

(S.C.B.) Rottenburg, 9. März. Wie sehr die Veröffentlichung der Ergebnisse der Eierablieferung die Förderung, erfährt man auch im hiesigen Oberamt. Während in der Woche vom 18.—24. Februar nur 2774 Stück zur Ablieferung kamen, betrug die Zahl der abgelieferten Eier in der Zeit vom 26. Februar bis 2. März 6219 Stück, das ist fast das Dreifache.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei Calw.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Eier = Verkauf.**

Am Dienstag, den 13. März

nachm. von 2—3 Uhr	Buchstabe A—G,
" " 3—4 "	" " H—K,
" " 4—5 "	" " L—N,
" " 5—6 "	" " O—Z,

auf Lebensmittelmarke Nr. 37 je 2 Stück das Stück zu 26 Pfg.

Geflügelhalter sind ausgeschlossen. Die Eier lieferte der Landwirtschaftliche Frauen-Verein. Calw, den 12. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 10. März 1917.

**Trauer-Anzeige.**

Unser lieber Vater, Schwieger-vater und Großvater

**Zacharias Bauer,**  
ehem. Sattlermeister,

ist heute im 88. Lebensjahr sanft ver-schieden.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Dienstag Nachmittags 2 Uhr.

**Bestellungen**

auf  
**Auß Kohlen, Anthracit-Kohlen**  
(bei genügender Beteiligung),  
**Eier-u. Union-Brikets, zerkl. Gaskoks**  
wollen spätestens bis Ende März gemacht werden.  
**Soar- und Consumverein.**

**Stadtschultheißenamt Calw.**

Morgen Dienstag, den 13. März können

**auf Lebensmittelmarke Nr. 38  
150 Gramm Suppeneinlagen**  
(<sup>3</sup>/<sub>10</sub> Pfund)

gekauft werden, und zwar:

- Sago, das Pfund zu 85 Pfennig, bei Mörsch, Stikel, Fri. Pfeiffer, Maier, Rühle, Schleich, Jung, Angemach, Consumverein, Kurz, Steck und Röhm, oder
- Kartoffelsuppe, das Pfund zu Mk. 1.10, bei Kempf, oder
- Hafer-suppe, das Pfund zu Mk. 1.10, bei Serva, oder
- Erbs-suppe, das Pfund zu Mk. 1.35, bei Nonnenmacher, oder
- Gersten-suppe, das Pfund zu Mk. 1.—, bei Vinçon und Feldweg, oder
- Maisgries, das Pfund zu Mk. 1.10, bei Gg. Pfeiffer.

Auf eine bestimmte Sorte haben die Käufer bei der kleinen zur Verfügung stehenden Menge keinen Anspruch.

Ferner kann

**auf Lebensmittelmarke Nr. 1  
für Kranke und Kinder**

bei Kempf, Eng und Dreiß

**1 Paket (1 Pfund) Haferflocken**  
zu 56 Pfennig,

oder bei Hegeler, Häußler, Hammer, Sachs, Pfannkuch, Consumverein, Dreiß, Haydt und Marquardt

**1 Paket (1/2 Pfund) Hafermehl**  
zu 32 Pfennig

gekauft werden.

Ich warne die Kaufleute letztmals, mit den Verkäufen vor der ausgeschriebenen Zeit zu beginnen, oder die Abgabe von Waren, solange noch Vorrat zu verweigern.

Wer meinen Anordnungen nochmals zuwiderhandelt, wird vom Verkauf ausgeschlossen.

Calw, den 12. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**A. Fortant Stammheim**  
D.-A. Calw.

**Rotbuchenstammholz-  
Bengholz- u. Reisig-  
Verkauf.**

Am Freitag den 16. März vorm. 10 Uhr im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Waldbach, Hnl. Brühlberg, Kastanienweg, Lindenrainkopf, Boro, Geberjoch und Lindenrainhütte:

1 Rotbuche III a Klasse mit 0,97 Im. Km: Buche: 69 Scheuer 62 Prügel; Nadelholz: 21 Prügel, 88-Anbruch, 32 Fächer o. e ungebund. Reisig geschägt zu 250 buchener, 2150 hartgemischten u. 5210 Nadelreisig.

**Kino!**

Heute abend 8 Uhr.

**Rote Kreuz Lotterie**  
**Loose** à 2 Mark bei Friseur  
W. B. in z, Marktplatz.  
Hauptgewinn 30 000 Mark.  
Ziehung garantiert 16. März.

Für Haus- und Gartenarbeit

mehrere fleißige

**Frauen.**

sofort gesucht  
Spöhrersche Höhr  
Handelschule.

Weiße Zwergspighündl.  
hat sich verlaufen.

Abzugeben im  
Gasthof z. Lamm in Calw

**Gummistempel**  
liefert rasch und sauber  
die

Druckerei dieses Blattes.

